

Bürgermeister Johannes Schlebusch

Überarbeitung durch Heinz A. E. Schröter 2009

Zur Beerdigung der wohledlen, sehr erhabenen, ehrbaren und äußerst gelehrten Persönlichkeit des Herrn Johannes Schlebusch, Lizentiat beider Rechte und sehr verdienter Bürgermeister der hamburgischen Republik, welchem das Ehrengeliebt gegeben wird am 31. Juli des julianischen Kalenders im Jahre des Herrn 1659.

Druck durch Jacob Rebenlius

Diese Schrift der Professoren des Gymnasiums diene dem Andenken an die wohledle, ehrbare und gelehrte Persönlichkeit des Herrn Johannes Schlebusch, Lizentiat beider Rechte und Bürgermeister der hamburgischen Republik. Johannes Schlebusch wurde nach dem julianischen Kalender am 12. Oktober im Jahre 1607 zwischen der sechsten und siebten Morgenstunde geboren. Seine Eltern waren Jacob Schlebusch, hervorragender Bürger, eine bedeutende Persönlichkeit, Geschworener der Petrikirche und die äußerst ansehnliche Frau Maria, Tochter des Herrn Heinrich Brusarus, Geschworener der Katharinenkirche. Es gibt keine schönere und vortrefflichere Gnade Gottes als über gute Naturanlagen zu verfügen, die diesem Erstgeborenen zuteil wurden und die er weidlich nutzte. Nach den ersten wissenschaftlichen Studien an der vaterstädtischen Schule widmete er sich den Rechtswissenschaften an der Universität zu Rostock.

Zur Vervollkommnung seiner Kenntnisse suchte er auch andere Hochschulen auf und begab sich dazu nach Britannien an die Universität Oxford. Einem Aufenthalt in Frankreich folgte eine Reise durch die bedeutendsten Städte Österreichs. Von dort ging er nach einem kurzen Aufenthalt in Straßburg für längere Zeit nach Speyer, dem Sitz des höchsten deutschen Gerichts, um dessen Rechtsprechung kennenzulernen.

Nachdem er ausreichend Kenntnisse und reiche Erfahrungen gesammelt hatte, kehrte er zurück und wurde in der Vaterstadt von den Seinen, den Freunden mit großer Freude und Anerkennung empfangen, ja von der ganzen Vaterstadt. Die Auswirkungen seiner Rückkehr ließen nicht lange auf sich warten, denn schon 1639 wurde er in den Senat gewählt, und 1653 erhielt er die bürgermeisterlichen Rutenbündel.

Auch das Glück der Ehe wurde ihm nicht vorenthalten, nachdem ihm 1636 die erlesene Jungfrau Elisabeth zur heiligen Ehe verbunden worden war. Ihre Eltern waren Hermann Wetken, Kanonikus, und Katharina Anckelmann, die Tochter eines Senators. Zur Freude dieser Ehe stellten sich sechs Pfänder der süßesten, ehelichen Liebe ein, fünf Söhne und eine Tochter, von denen nur zwei Söhne am Leben blieben, die Lebenden heute den viel zu frühen Tod des heißgeliebten Vaters betrauern, der am 25. Juli 1659 im 52. Lebensjahr von dieser Welt geschieden ist.

Er war ein hervorragender Bürger, der beste Senator, ein Bürgermeister mit der zur höchsten Vollendung gebrachten Klugheit, ein tiefer Verehrer christlicher Frömmigkeit, mit einer leutseligen Sanftheit, verbunden mit einem bewundernswürdigen Willen, so daß er allen Anforderungen vollkommen gewachsen war. Bei allen war er sehr beliebt, genoß einen hohen Ruf und wegen seiner großen Verdienste bedeutendes Ansehen.

Für die Jugend geziemt es sich, solche Beispiele zu würdigen. Wir können nicht zulassen, daß das Andenken an diesen Bürgermeister unbeachtet bleibt und wir hoffen, daß die Jugend auf ihrem bürgerlichen Weg zu dem selben Leben strebt.

Das Begräbnis findet an diesem Tage in einem ehrenvollen Umzug zum Grab in der St. Petrikirche statt.

Hamburg, d.21. Juli 1659.